

Bezugspreis
monatlich M.
in der Geschäftsstelle 700.—
in den Ausgabestellen 750.—
durch Zeitungsboten 800.—
am Postamt . . . 990.—
ins Ausland 100 deutsche M.

Verleger:
4246, 2273, 3110, 3249.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.
Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausberrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Erscheint
an allen Wochentagen.

Anzeigenpreis
f. d. Millimeterzeile in
Anzeigenteil innerhalb
Polens . . . 50.— M.
Reklameteil 180.— M.
Stellen-Gesuche und
Angebote . . . 40.— M.

Für Aufträge (Millimeterzeile im Anzeigenteil 10.— d. M.
aus Deutschland) Reklameteil 36.— d. M.

Wer soll Europa helfen?

In dem neuesten seiner regelmäßig von der "United Press" veröffentlichten Aufsätze richtet Nitti ein Mahnwort an Amerika. Er schildert die wachsende Zerfahrenheit Europas, das Verhalten der Entente gegenüber Deutschland, die schwere wirtschaftliche und politische Lage der beiden "Mündel" der Entente, Polen und Griechenland, die durch den Friedensvertrag geschaffenen Gebietsveränderungen und fügt hinzu, auf europäischem Gebiet habe es vor dem Kriege 57 Staaten gegeben, heute seien es deren 73, und die neuen Staaten seien zum Teil künstliche Schöpfungen ohne Dauer. Nitti nennt die Entente ein politisches Gewaltsystem, er spricht von der Regereise am Rhein, die in einem Jahre mehr als 4 Millionen Goldmark gekostet habe, von der Schandwirtschaft der Prostitution im Dienste der Farbigkeit, von der Teilung Oberschlesiens, von der nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch moralischen Katastrophe, die darin besteht, daß die kultiviertesten Völker der Erde unter der Gewalt der weniger kultivierten stehen.

Nitti führt aus, es sei ein Akt politischer Weisheit gewesen, daß der amerikanische Senat die Friedensverträge nicht habe genehmigen wollen. Es sei das höchste Lobes würdig, daß Amerika den Eintritt in den Völkerbund, diese "heilige Allianz der Sieger" abgelehnt habe.

Nach diesen Feststellungen richtet Nitti die Mahnung an Amerika, nicht länger teilnahmslos beiseite zu stehen. Es habe die Pflicht und die Kraft, als größte politische Einheit der arischen Völker, seinen Willen gegen die Zerfahrenheit Europas geltend zu machen! Der fortschreitende Verfall Europas werde für Amerika nicht nur den Verlust seines größten Marktes darstellen, sondern auch das Aufhören jedes Antriebes zum Fortschritt und die Herabsetzung aller moralischen und intellektuellen Energien.

Amerika trage zum großen Teil die moralische Verantwortung für die Friedensverträge. Auch Amerika habe seine Truppen an den Rhein geschickt, auch die Amerikaner hätten teilnahmslos den Gewalttaten der Regier und manchen anderen Greneln zugesehen.

Amerikas starker Wille könne denen, die es angeht, zum Bewußtsein bringen, daß man den Besiegten nicht den Imperialismus aufzwingen darf, wenn der Sieg im Namen der Demokratie und Gerechtigkeit errungen ist. "Wenn Amerika Frankreich, England und Italien die Zahlungspflicht auferlegt und nach deren unvermeidlicher Erklärung, daß sie nicht zahlen können, als Ersatz den Kredit der Siegerländer gegenüber Deutschland fordert und die Aufhebung der Rheinbesetzung durchsetzt, wird das Problem Europas sich sofort der Lösung nähern."

Von dem Idealismus der Amerikaner erwartet, wie Nitti sagt, heute Europa eine energische Tat zu seiner Rettung, zugleich für die Zukunft Amerikas und der Zivilisation.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Danzig, 29. September. Die polnischen Blätter berichten aus Dresden: Die deutsch-polnischen Verhandlungen schreiten langsam aber günstig vorwärts. Bis jetzt ist eine Verständigung über die Herausgabe von Akten und Archiven, sowie über den Transitverkehr erzielt worden. Was die zweite Angelegenheit betrifft, so sind noch nicht die politischen Einzelheiten geregelt worden.

Am Mittwoch haben die Beratungen des Rechtsausschusses, der sich mit der Optionsfrage und der Frage der Liquidierung von Staatsgläubigern befaßt, begonnen. Dieser Ausschuss wird sich auch mit den in Art. 256 des Versailler Vertrages bezeichneten Fragen befassen.

Völkerbund.

Branting und Mzkenazy über die Abrüstungsfrage.

Genf, 29. September. Zu Beginn der Vollversammlung am Mittwoch ergriff Präsident Edwards das Wort und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung des Völkerbundes am Sonntag ihre Arbeiten beenden könne. Die Tagung verhandelte weiter über die Abrüstungsfrage. Branting erklärte, daß die Verringerung des Militärbudgets ein guter Anfang zur Abrüstung sei. Die Frage der Entschärfung und der internationalisierten Schulden müsse schnell gelöst werden, um die Ungeheuerlichkeit in Europa verschwinden zu lassen. Professor Mzkenazy erklärte, Polen sei ausreichend zur Mitarbeit bereit. Zwischen zwei großen Nachbarn gelegen, wolle es mit ihnen in Frieden leben. Nach der materiellen Abrüstung werde die moralische nicht lange auf sich warten lassen. — Der Delegierte Kolumbiens berichtete über die Frage einer panamerikanischen Konferenz, die im nächsten Jahr zusammentreten wird.

Der Kredit für Österreich.

Genf, 29. September. In der Mittwochssitzung des österreichischen Ausschusses, der Kanzler Seipel beizuhöhen, stellte der Vorsitzende Balfour fest, daß die tschechoslowakische Regierung sich bereit erklärt habe, Garantien bis zur Höhe von 20 Prozent des Österreich zu gewährenden Kredits zu übernehmen. Eine ebensolche Erklärung gaben Frankreich und England ab. Der vom Rechtsausschuss unterbreitete Entwurf eines politischen Garantievertrages wurde angenommen. Der Vertrag besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil verpflichten sich die unterzeichneten Mächte zur Wahrung der Unabhängigkeit und Souveränität Österreichs, und im zweiten Teil verpflichtet sich Österreich zur strikten Ausführung des Artikels 58 von St. Germain, nämlich zur Wahrung seiner Unabhängigkeit. Hierauf wurde über die Frage einer Kontrolle der österreichischen Finanzen debattiert. Dr. Seipel schlug vor, daß sofort nach Abschluß des Vertrages zwei Delegierte nach Wien entsandt werden sollen, die im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung die auf eine Sanierung der öster-

reichischen Finanzen abzielenden Anordnungen durchzuführen hätten. Der Vorschlag des Kanzlers wurde angenommen. Nach beendeter Diskussion teilte Balfour mit, der Völkerbundsrat wünsche in der letzten Vollversammlung sich mit den Ergebnissen der Arbeiten des österreichischen Ausschusses bekanntzumachen.

Die Vereinheitlichung der Valuten.

Genf, 29. September. Der Völkerbundsrat nahm den Vorschlag des rumänischen Delegierten Dissescu an, der die Frage einer Vereinheitlichung der Valuten in den dem Völkerbunde angehörenden Staaten berührte. Der Rat des Völkerbundes überwies diese Frage dem Wirtschafts- und Finanzausschuss.

Griechenlands Mißgeschick.

Gefangennahme König Konstantins.

Paris, 28. September. In den späten Nachmittagsstunden traf hier die Meldung ein, König Konstantin sei gefangen genommen worden. In französischen amtlichen Kreisen hält man es für möglich, daß in Athen die Republik ausgerufen wird. Der Ministerrat, der heute unter dem Vorsitz Millerands stattfand, hat sich hauptsächlich mit den griechischen Ereignissen beschäftigt. Das amtliche Communiqué besagt: Der Ministerrat hat festgestellt, daß die Ereignisse in Griechenland die Beschlüsse nicht ändern können, die Frankreich gemeinsam mit den Verbündeten gefaßt hat, und die in dem Mustafa Kemal übermittelten Vorschlägen enthalten sind. Das Quai d'Orsay hatte bis heute Abend keinerlei amtliche Meldungen über die Vorgänge bei Mustafa Kemal und der Regierung von Angora erhalten und erklärt alle Pressenachrichten über die angeblichen Absichten der Türken für falsch. Man ist davon überzeugt, daß Mustafa Kemal vor seiner Unterredung mit Franklin Drouillon keine endgültigen Beschlüsse fassen wird. In französischen politischen Kreisen besteht das Mißtrauen gegen Englands Pläne im Orient unvermindert fort.

König Konstantin Thronverzicht.

Paris, 28. September. Der Thronverzicht König Konstantins wurde gestern Abend durch das nachstehende Schreiben, das der König an den Ministerpräsidenten richtete, vollzogen: "Die in Griechenland nach dem Unglück in Kleinasien und angesichts des drohenden Verlustes Thraziens entstandene Bewegung hat bei einem Teil meiner Untertanen den Gedanken befestigt, daß mein Verbleiben auf dem Thron unsere mächtigen Freunde hindere, Griechenland wirklich zu Hilfe zu kommen. Ich teile keineswegs diese Auffassung. Da ich jedoch sehe, daß diese irrtümliche Meinung das Land einem inneren Kampf entgegenführt, und in der Erwägung, daß der Bruderzwist den Gnadenstoß für Griechenland bedeuten würde, habe ich mich zur Abdankung entschlossen, um diesen Gefahren vorzubeugen. Ich verzichte auf den Thron. — Konstantin."

Die Besetzung Athens durch die aufständischen Truppen.

Paris, 29. September. Die hiesigen Agenturen melden über die Ereignisse in Griechenland folgendes: Die Besetzung von Athen durch die aufständischen Truppen ist ohne Blutvergießen vor sich gegangen. Die royalistischen Truppen haben unter der Führung des Plakkommandanten von Athen einen bewaffneten Widerstand versucht, aber die benegeltischen Elemente der Stadt, geführt von General Sargalos, haben ihren Widerstand zum Scheitern gebracht, sich der Plakpräfectur bemächtigt und den Plakkommandanten verhaftet. Sie sind bald Herren der Lage gewesen, und die royalistischen Truppen sind in ihre Quartiere zurückgekehrt. Die Führer der benegeltischen Partei sind den militärischen Führern der Bewegung von Athen aus gegen den Piräus entgegengegangen und haben mit ihnen über die Aufstellung einer neuen Regierung verhandelt. General Riber wird wahrscheinlich zum Ministerpräsidenten ausgerufen werden. Die dynastische Frage ist zurzeit noch der Gegenstand lebhafter Diskussion.

Konstantinopel für England nicht mehr zu halten.

London, 29. September. Lloyd George hat gestern Mittag zusammen mit dem Ministerrat die militärischen Berichte, die aus Konstantinopel vorliegen, an Hand von Karten geprüft. Speziell die Nachrichten von der neuerlichen Zusammenziehung türkischer Truppen in der Nähe von Konstantinopel. Gleichzeitig wurde die Frage aufgeworfen, ob Konstantinopel gehalten werden könnte. Man ist allgemein der Ansicht, daß dieses nicht möglich sein werde. Die britischen Truppen und die der Alliierten werden also gezwungen sein, die Stadt zu räumen und sich nur auf Gallipoli und Tschana zu stützen, um von dort aus die Freiheit der Meerengen zu verteidigen.

Sowjetrußland.

Austausch Timosejew gegen Max Höly.

Riga, 28. September. Die Moskauer "Pravda" berichtet, daß Sinowjew im Rahmen der Exekutive der dritten Internationale telegraphisch der deutschen Sozialdemokratie vorgeschlagen habe, auf den Austausch des zum Tode verurteilten Sozialrevolutionärs Timosejew gegen den deutschen Kommunisten Max Höly hinzuwirken, der wegen seiner Beteiligung an dem kommunistischen Aufstand in Sachsen zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt ist. Das Blatt schreibt dazu, die deutsche sozialdemokratische Partei halte als Regierungspartei die Freiheit Timosejews in Händen.

Die Menschewisten wollen die Sowjetneuwahlen boykottieren.

Riga, 29. September. Die Zentrale der russischen sozialdemokratischen Partei, der Menschewisten, empfiehlt den lokalen Organisationen den Boykott der in Rußland bevorstehenden Neuwahlen zu den Sowjets. Dieser Beschluß, der von der bisherigen Parteiloyalität abweicht, wird damit begründet, daß das System des politischen Terrors seinen Höhepunkt erreicht und jede freie politische Betätigung der Arbeiterschaft unmöglich gemacht habe.

Schiffahrtsverbindung Hamburg—Odessa.

Danzig, 29. September. In Odessa sind Vertreter der Hamburg—Orient-Linie eingetroffen, um Verhandlungen über Einrichtung einer regelmäßigen Schiffahrtsverbindung zwischen Hamburg und Odessa zu führen. Es wird angestrebt, die neue Linie schon im Oktober zu eröffnen.

Eine Flasche Bier 4 Millionen Rubel.

Riga, 29. September. Von eisenischen Unternehmen ist in Petersburg die Bierbrauerei Neubagerei eröffnet worden. Eine Flasche Bier — etwa ein halber Liter — kostet 4 Millionen Sowjetrubel.

Aus Polen.

Der Ministerrat nahm in seiner Donnerstagssitzung den Bericht des Leiters des Ministeriums für öffentliche Arbeiten über die Unterbringung des Verwaltungsgerichtshofs und über den Bau eines Senatsgebäudes entgegen. Dann prüfte er und nahm mehrere Anträge an, zunächst einen vom Arbeits- und Wohlfahrtsminister eingebrachten Gesetzentwurf über die Arbeitsinspektion; ferner einen Antrag des Kultusministers über die Besikenteignung der Parafialkirche in Siedlce, dann einen Antrag des Finanzministers über einen Zusatzantrag für Unterbringung der Zollmehr und den Unterhalt der Staatspolizei, sowie einen Antrag des Landwirtschaftsministers über die Ausdehnung der Gültigkeit des Gesetzes über die Verpachtung nichtbewirtschafteter Ländereien auf das Wilnaer Gebiet, einen Antrag des Leiters des Ministeriums für Handel und Industrie über die Ausdehnung der Rechtsgültigkeit des Gesetzes über Verpachtung und Änderung der Satzungen von Aktiengesellschaften auf die östlichen Wojewodschaften, einen Antrag des Leiters für Handel und Industrie über die Erhöhung von Gebühren, die im Dekret über die Patente für Erfindungen, über den Schutz von Zeichen und Modellmustern sowie von Warenzeichen bestimmt sind, dann einen Antrag des Kultusministers über die Enteignung von Gebäuden für eine Kirche und einen Kirchhof in Bielacz.

Die Zulassung von Advokaten in ganz Polen. Der Oberste Gerichtshof hat vor kurzem ein Ergehen des Justizministers an ein Gutachten erhalten, ob Advokaten, die ihren Sitz in einem Teile Polens haben, in Straf- und Zivilsachen in den anderen Teilen Polens zugelassen wären. Nach Anhörung der Berichte der für diese Angelegenheiten bestimmten Referenten hat der Oberste Gerichtshof entschieden, daß Advokaten aus einem Teile Polens in der Rolle von Bevollmächtigten und Verteidigern von Parteien in Zivil- und Strafsachen, die in dem anderen Teile Polens verhandelt werden, zugelassen sind mit Ausnahme der ehemaligen preussischen Provinzen.

Standgericht in Ostgalizien. Am 26. September hat der Wojewode Grabowski in Lemberg und in ganz Ostgalizien einen Erlaß angeschlagen lassen, in dem er die Bevölkerung aufmerksam macht, daß der Ausnahmezustand nicht aufgehoben ist, und daß von nun an für Mord, Brandlegung und Raub die Standgerichte wieder ihre Tätigkeit aufnehmen werden.

Polnisch-japanischer Handelsvertrag. Am Donnerstag sind nach längerer Unterbrechung die Verhandlungen über den polnisch-japanischen Handelsvertrag wieder aufgenommen worden. In den Beratungen nehmen teil: von japanischer Seite der Gesandte Katakami, von polnischer Seite der Direktor des Handelsdepartements beim Ministerium für Handel und Industrie, Tennenbaum, ferner der Konsulant dieses Ministeriums, Prof. Rasper, sowie der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Außenministeriums, Olzowicz. Beide Parteien haben schon fertige Entwürfe vorgelegt. Die Beratungen werden also nur die Ausgleiche erfordern. Früherer Punkte betreffen. Der Tauschhandel mit Japan wird von beiden Seiten vor allen Dingen Baumwollmaschinen, Textil- und Galanterieprodukte umfassen. Polen soll dafür aus Japan Reis, Rohseide und Chemikalien erhalten.

Die Bedeutung des Besuches des Staatschefs in Rumänien. Die Ergebnisse der Reise Biskupskis nach Rumänien rufen in der polnischen Presse einen lebhaften Meinungsaustrausch hervor. In den der Biskupskischen Politik nachstehenden Kreisen herrscht die Auffassung, daß die zweifelhafte starke Annäherung, die der Besuch erbracht hat, in erster Linie sich in einer gemeinsamen Russenpolitik ausdrückt, daß ferner Rumänien Ostgalizien als polnischen Besitz und Polen dafür Bessarabien als rumänisches Eigentum anerkennt habe. Die Rechtspresse bestreitet, gestützt auf ein von den Rumänen Karl angefordertes Communiqué der Presseabteilung des Außenministeriums, daß eine derartige Vereinbarung in der beiderseitigen und ostgalizischen Frage geschlossen worden sei.

Entsprechend gehen die Ansichten auseinander, ob der Gedanke der Zusammenarbeit Polens mit der kleinen Entente durch ein näheres Verhältnis zu Rumänien eine Förderung erfahren habe oder nicht. In der Linkspresse sieht man den Interessentverband Polen-Rumänien gegen den Zweifelsdämonen-Südslawien erheben, in der Rechten dagegen ist man der Ansicht, daß auch Rumänien sich weiterhin in den Fragen Mitteleuropas der französischen Führung fügen, also die kleine Entente aufrecht erhalten werde.

Neuerliche Erhöhung der Eisenbahntarife. Aus Warschau wird gemeldet: Das Eisenbahnministerium plant im Zusammenhang mit der Erneuerung des Eisenbahnmateriells eine Erhöhung der Personen- und Frachttarife um 50 Prozent. Am 29. d. Mts. findet in der Staatsbahndirektion in Lemberg eine Konferenz wegen der Erhöhung der Tarife der Lokalbahnen in Kleinpolen und in der Frage der Übergabe zur öffentlichen Benutzung der Privatbahn Jaworzno—Saczalowa statt.

Neue Bahn. Die Staatsbahndirektion in Danzig teilt mit, daß vom 1. Oktober ab die Bahn Chelmza-Mielno (Kulmsee-Mielno) verkehren wird.

Diplomatische Pässe und Visa zur Reise nach Polen. Das Außenministerium hat die polnischen Gesandtschaften und Konsulate, mit Ausnahme derjenigen in Moskau und Charkow davon in Kenntnis gesetzt, daß es gestattet sei, Ausländer, die ausländische diplomatische Pässe besitzen, langfristige diplomatische Visa zu erteilen, die zu mehrmaligem Überschreiten der polnischen Grenze berechtigen. An Orten, wo keine polnischen Gesandtschaften, sondern nur Konsulate sind, kann die Erteilung von diplomatischen Visa auf Grund einer besonderen Ermächtigung seitens der zuständigen polnischen Gesandtschaft erfolgen.

Beratung über Beamtengehälter. Heute, Freitag, 5 Uhr nachmittags findet eine Sitzung des Ministerrates statt, in der die Beamtenfrage und die Frage des Baus eines Senatsgebäudes besprochen werden sollen. Was die Beamtenfrage betrifft, so soll die Höhe der Beamtengehälter für Oktober Gegenstand der Beratungen sein.

Nachtritt des Presseleiters des Ministerpräsidenten. Der Leiter der Presseabteilung im Präsidium des Ministerrates, Dr. Szeret, hat am Donnerstag sein Nachtrittsgeßuch eingereicht. Nach Informationen des "Przeglad" sind die Ursachen hierfür Mängel in der Organisation des Pressedienstes im Präsidium des Ministerrates.

Polnisches Konsulat in Palästina. Wie der "Kurjer Poranny" meldet, soll in kurzer Zeit ein polnisches Konsulat in Palästina gegründet werden. Den Rotten des ersten Konsuls soll der Oberkonsul sein.

Schaftsrat der polnischen Gesellschaft in Belgrad, Smogorzest, einnehmen.

Verhehl in der Befragung des polnischen Konsulats in Berlin. Der Posten des polnischen Konsulats in Berlin soll nach dem Konsul Lazarus, der zur Zentrale des Außenministeriums übergegangen ist, der bisherige Konsul in Belgrad, Namysłowski, übernehmen.

Zehnmilliardentredit zur Bekämpfung der Teuerung. Der Finanzminister verfügt über einen Zehnmilliardentredit, der für die Bekämpfung der Teuerung bestimmt ist. Der Magistrat der Stadt Warschau hat einen Antrag gestellt über einen Kredit in Höhe von einer Milliarde polnischer Mark aus dieser Quelle zwecks Verankerung der Fonds der Versorgungsabteilung, deren Operationen durch den Mangel an Kapitalien sehr erschwert sind.

Der Falschprozeß. Nach einer glaubwürdigen Quelle wird das Verfahren gegen Falsch insofern abgeändert werden, als in Sachen seiner 12 angeklagten Genossen wegen Teilnahme an verurteiltem Mordmord und Hochverrat wegen der Amnestie nicht verhandelt werden wird. Statt dessen wird der Angeklagte Falsch vor Gericht stehen wegen des Verbrechens des verurteilten Mordmordes. Es wird eine neue Anklageakte in dieser Sache vorbereitet, der Termin des Prozesses ist jedoch vorläufig nicht bekannt.

Beabsichtigte Einführung von ärztlichen Untersuchungen vor der Eheschließung. Die stark im sich greifende Verbreitung der Geschlechtskrankheiten veranlaßt die Regierung und speziell das Ministerium für Volksgeundheit, zum genauen Studium dieser Frage und Einleitung von Schritten zur Eindämmung dieser schrecklichen Seuche. Vor allem wird die Anmeldepflicht der venerischen Krankheiten und die Massenkur der Bau von neuen speziellen Spitalen, die Stärkung der Propaganda über Ausklärung des Volkes in dieser Beziehung und die Ausbildung von Spezialisten beschlossen werden. Weiter beabsichtigt das Ministerium die zwangsweise Untersuchung der Heiratskandidaten einzuführen.

Am Konfordat wird gearbeitet. Aus Warschau wird amtlich mitgeteilt, daß die Vorbereitungen für die Verhandlungen über das Konfordat mit dem Vatikan beendet seien und nunmehr an die eigentlichen Verhandlungen geschritten werden wird.

Generalsuperintendent Bursche als Sejmkanidat. Nach einer Warschauer Meldung steht auf der Liste der Nationalen Staatsunion auch der Generalsuperintendent der evangelisch-lutherischen Kirche Kongreßpolens D. Julius Bursche.

Der tschechische Finanzminister Janowicz trifft am 1. Oktober in Warschau ein, um über den Abschluß eines polnisch-tschechischen Handelsabkommens zu verhandeln.

Wirtschaftlerin in Warschau. Dem „Kurjer“ zufolge ist am Donnerstag in den Vormittagsstunden der Außenkommissar der Sowjetregierung Wirtschaftlerin auf seiner Rückkehr von Berlin nach Moskau in Warschau eingetroffen und beabsichtigt, in Warschau einige Tage zu verweilen. Bis jetzt ist jedoch nicht bekannt, ob er Inhaftierung bewahrt oder amtlich kommt. Im letzteren Falle würde er vom Außenminister empfangen werden.

Wojewodschaft Schlesien.

Dr. Wachowiat Nachfolger Rymer's? Im Anschluß an die Delegation des ehemaligen Vizeministers Dr. Wachowiat zu Verhandlungen mit Deutschland über das Vermögen der Verhafteten in Oberschlesien, verläutet in Warschau, daß Wachowiat als Nachfolger des obereschlesischen Wojewoden Rymer in Frage kommt. Die Nationale Arbeiterpartei, der Rymer angehört, beabsichtigt ihn abzuwählen, sollte aber auch einen Nachfolger in Vorschlag bringen. Angeblich habe sie auf Wachowiat zurückgegriffen, weil ein geeigneter gebürtiger Oberschlesier sich in ihren Reihen nicht fand.

Neue Lohnforderungen in Oberschlesien. Bei der Arbeitsgemeinschaft der deutschen und polnischen Gewerkschaften sind Anträge eingegangen, die erforderlichen Schritte einzuleiten zur Durchsetzung neuer Lohnforderungen. Gleichzeitig richteten sich die Anträge gegen die neue Kohlenpreiserhöhung.

Die Bedeutung der obereschlesischen Wahlen.

Über die obereschlesischen Wahlen schreibt die „Kattowitzer Zeitung“:

„Doch Korfanth's nationaler Bloß so stark aus der Wahl hervorgeht, darf nicht Wunder nehmen. Der Millionär Korfanth hatte seine Avantgarde in der Nacht zum Sonntag zusammengetrommelt und auf Städte und Dörfer losgelassen. Er ließ die Schaulustigen vieler deutscher Wälder in deutscher Schrift mit rotbeschriebenen Worten bemalen, die also lauteten: „Wählt Liste 5, Korfanth!“ Ebenso waren ungezählte Häuser in gleicher Weise bemalt. Obwohl die Wahlordnung bestimmte, daß in und vor den Wahllokalen bis auf 100 Meter Entfernung keine Wahlzettel verteilt werden dürfen, hatten sich die polnischen Parteien, insbesondere die Korfanth'sten, an diese Wahlbestimmung nicht gehalten. Vor jedem Lokal fanden von Beginn der Wahlzeit an die Zettelverteiler aller polnischen Parteien. Die deutschen Parteien hatten sich an die Wahlbestimmung gehalten und haben in den Städten erst später gegen Nachmittag, die Zettelverteiler näher heranzubringen können. Auf den Dörfern dagegen durften sich keine deutschen Zettelverteiler zeigen. Die Deutschen suchte

man durch allerlei Einschüchterungsversuche von der Wahl fernzuhalten. So wurden auf der Kattowitzer Halbe Totenköpfe mit der Aufschrift angebracht: Wer deutsch wählt, bekommt es mit der roten Maske zu tun. Am schlimmsten trieben es die Korfanth'sten. Sie belagerten Knüppelbewaffnet die Straßen der Städte und Dörfer und warfen sich auf die Zettelverteiler anderer Parteien. Besonders heftig gingen sie gegen die Kommunisten vor.

Für Korfanth setzten sich vor allem die Frauen ein, dessen schlaue eingefädelte Propaganda sie als pure Wahrheit hinnahmen. Die Männer ließen sich dagegen von Korfanth's Wahlmachern diesmal nicht mehr einfangen. Mander Arbeiter, der ehemals für Korfanth durch die dünn ging, erhöhte diesen diesmal, indem er an die versprochene, aber nie eingetretene Abstimmungslust erinnerte. Überall, wo Korfanth in Arbeiterkreisen erschien, wurde er von den Arbeiterklassen schroff abgelehnt. Korfanth hatte eine äußerst fleißige Wahlpropaganda getrieben. Er hatte manchmal 3 bis 4 Reden am Tage gehalten. Gegen seine Gegner wandte er sich mit äußerstem Geschick, wobei ihm jedes Mittel recht war. Den Wojewoden Rymer und den gesamten Wojewodschafts-Beamtenapparat beauftragte er aufs bestmögliche. Mit ihm die „Grenzzeitung“. Sie schilberte vor den Wählern die Lage in Oberschlesien so schwarz, daß selbst die übertriebenen Prophezeiungen von deutscher (katholischer) Seite während des Abstimmungskampfes gänzlich verblasen mußten. Sie bezeichnete Oberschlesien als eine Hölle, in der niemand aushalten kann. Die Schuld an diesen Zuständen schrieb sie dem Wojewoden Rymer zu, einzig und allein zu dem Zweck, den Wojewoden Rymer aus dem Sattel zu heben und dafür einen getreuen Gefolgsmann Korfanth's auf das Regierungsfuß zu heben.

Indes dürften die Sozialdemokraten und die wirklichen Demokraten, sowie die deutschen Parteien, ebenso wie gegenwärtig im Warschauer Sejm, auch im schlesischen Sejm Hand in Hand arbeiten. Eine starke sehr ruhige Opposition von polnischer nationalistischer Seite werden sie aber gegen sich haben. Korfanth wird weiter sein Doppelspiel treiben. Er wird sich nicht damit abfinden, zur Einflusslosigkeit verdammt zu sein. Er hat die Absicht, die polnische Sozialdemokratie am Wandel herumzuführen, wie er überhaupt danach strebt, die polnische Sozialdemokratie zu einer nationalen Arbeiterdemokratie umzuwandeln.

Die deutschen Parteien betreiben eine sehr ruhige Wahlpropaganda, jedoch nur im stillen, aber gar heimlich. Öffentliche Wahlversammlungen konnten sie nirgends abhalten, es konnten nur Mitgliederversammlungen stattfinden. Der Boden Oberschlesiens ist vom Blut noch zu sehr getränkt und der Terror der Polen gegen die Deutschen hätte wieder blutige Orgien gefeiert. Auch die Sozialdemokraten konnten nur in aller Heimlichkeit in Privatwohnungen Mitgliederversammlungen abhalten. Unter diesen Umständen ist das von deutscher Seite erreichte Resultat freudig zu begrüßen. Mit großer Genugtuung wird überall von deutscher Seite festgestellt, daß die drei deutschen Parteien sich nicht gegenseitig bekämpften. Sie ließen die parteipolitischen Gegensätze absteigen und ließen das Trennende zurücktreten. Im ersten Wahlbezirk haben die Deutschen überhaupt nur zwei Parteien aufgestellt, da die Deutsche Partei und die Katholische Volkspartei eine gemeinsame Liste hatten.

Mit den Wahlen zum schlesischen Sejm beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte Oberschlesiens. Oberschlesien erhält seinen ersten schlesischen Sejm. Zwar wird Warschau auch nach Erfolg der Parlamentswahl den Wojewoden weiter ernennen oder abberufen. Es wird die Eisenbahn selbst verwalten und auch die Steuern weitgehend selbst bestimmen. Trotzdem bleibt für den schlesischen Sejm ein reiches Spielraum für seine Betätigung. Der schlesische Sejm soll bereits am 10. Oktober zusammentreten. Seine Politik wird zweifellos auf Warschau einen großen Einfluß haben. Die polnische Regierung kann die Wünsche und Forderungen der obereschlesischen Bevölkerung nicht ohne weiteres ignorieren.

In Minderheitsfragen werden die deutschen Parteien, wie bereits gesagt, fest zusammenhalten. In einzelnen Fragen der Kirche oder der Schule wird jedoch die Katholische Volkspartei zuweilen mit den polnischen Parteien gehen. Ebenso wie die deutsche Sozialdemokratie mit den polnischen Sozialdemokraten in bestimmten Arbeiterfragen Hand in Hand arbeiten wird.

Vom Staatswahlausschuß.

Warschau, 28. September. Der „Przeglad Wiczojny“ meldet über eine Sitzung des Staatswahlausschusses folgendes: Anwesend waren von Amts wegen die Mitglieder des Ausschusses und die Bevollmächtigten der Sejmparteien.

Bei Erörterung der Liste 3 (Polnische Volkspartei—Wyzwolenie) erklärte Prof. Buzel, daß der Name Polnische Volkspartei die Wähler anderer völkerverfeindlichen Gruppen, wie z. B. die Volkspartei Piast, irreführe. Die Liste 1 der Piastengruppe habe einen gleichen Titel. Der Bevollmächtigte der Wyzwoleniegruppe, Szymanski, sowie Abg. Baginski verteidigten ihre Liste, die nach ihrer Meinung unter den Massen Eingang gefunden habe und keinerlei Zweifel aufkommen lasse, um so mehr, als die Polnische Volkspartei Piast den vollen Namen Polnische Volkspartei trage. Der Ausschluß pflichtete den Ausführungen der Vertreter der Wyzwolenie-Gruppe bei.

Die Liste 5 mit dem Titel „Verband des Stadt- und Landproletariats“ rief einen Protest der Abg. Tomaszewski und Buzel, der Vertreter der Polnischen Sozialistischen Partei hervor, die den Nachweis erbrachten, daß man unter dem Allgemeinbegriff „Proletariat“ alle Arbeiter- und Volksparteien verstehen könne. Ein Mitglied des Ausschusses führte aus, daß es sich um eine kommunistische Liste handelt, da an ihrer Spitze der Abg. Lancucki stehe. Der Ausschluß schloß sich den Ausführungen der Mehrheit seiner Mitglieder an und beschloß die Beseitigung der Benennung „Verband des Stadt- und Landproletariats“. Dem Bevollmächtigten der Liste 5 wurde eine 24stündige Frist zur Änderung der Benennung gegeben.

Aus der polnischen Presse.

Der „Kurjer Poranny“ bringt einen kurzen Bericht seines Berichterstatters Moskowsky aus Genf unter der Überschrift: „Was hat Polen in Genf schon erreicht?“ Der Berichterstatter schreibt: Auf der diesjährigen Vollversammlung hatten wir neben Sachen von geringerer Wichtigkeit oder politisch weniger heißen Fragen zwei besonders wichtige Verhandlungsgegenstände, nämlich Oligarchie und das Wilnagebiet. Abgesehen von der wichtigen, aber grundsätzlichen, nicht aktuellen, Sache der anspruchsvollen Anträge Murzys über die nationalen Minderheiten.

Beide Sachen wurden günstig erledigt, d. h. wir entgingen den Schäden, welche uns drohten. Die Wilnaer Frage wurde erledigt gewissermaßen in Raten. Das erste Ziel der Konferenz, nämlich die Überweisung der ganzen Sache an das Plenum des Völkerbundes, gelang es zu vereiteln. Zwei Kommissionen erklärten, daß es keinen Zweck hat, daß die Versammlung noch einmal diese Sache bearbeitet, ohne irgend einen Gewinn für den Völkerbund oder für die Sache. Von der litauischen Batterie blieb nun nur noch eine Kanonade: die angebliche Verfolgung der litauischen Minderheit, — die Litauer behaupten, daß es eine überwältigende Mehrheit ist, — im Wilnagebiet. Dieses Geschick kleinen Kalibers brachte die politische Kommission zum Schweigen, indem sie den Antrag des Herrn Sidzikauskas abwarf, welcher beantragte, nach dem Wilnaer Gebiet eine Untersuchungskommission zu entsenden und daß diese Untersuchung die Vollversammlung beschließen möge. Es ging augenscheinlich wieder nicht um die Sache selbst, sondern um die Probierung einer „polnischen“ Disfussion im Plenum. Die Kommission verteilte das und bewahrte auf die Weise die Liga vor dem Vorwurf, daß sie zum Boden der Propaganda gegen ihre eigenen Mitglieder dient. Es war dies im wohlverstandenen eigenen Interesse der Liga. Es bleibt noch die Angelegenheit der deutschen Ansiedler, welche sich jedoch nicht vor dem Völkerbund als solchem befindet, sondern im Völkerbundsrat, und wahrscheinlich in ihm zur Beratung am Mittwoch der kommenden Woche kommt. Zugleich debattiert über diese Sache der Rechtsausschuß und das mit günstigen Aussichten für uns (für Polen nämlich, die Red.), und mit ungünstigen für die von Berlin aus unterhaltenen Hoffnungen des Deutschlumsbundes.

Hierzu bemerkt der „Dziennik Pozn.“: Was die günstige Erledigung der Angelegenheit der Ansiedler anbetrifft, so machen wir trotz des Optimismus, den Herr N. zeigt, die stärksten Vorbehalte. Herr N. Akenazh zeigte in dieser Hinsicht viel weniger Glück, Geschicklichkeit und Standhaftigkeit, als in den Kämpfen mit Sidzikauskas und andere Abgeordneten von Rowna.

Freistaat Danzig.

* Die Frage des polnischen Munitionslagers auf dem Holm. Im Sinne der vom Völkerbund nunmehr bestätigten Entscheidung des Oberkommissars vom 8. April d. Js. über die Schaffung eines polnischen Munitionslagerplatzes auf dem Holm soll ein Ausschluß gebildet werden, der Maßnahmen über die Ausladung und den Transport von polnischen Sprengmaterialien durch das Gebiet der Freistadt Danzig treffen wird. Im Zusammenhang damit hat der Oberkommissar General Gading am Mittwoch dem Senat mitgeteilt, daß die Zusammenfassung dieses Ausschusses folgende sein wird: Vertreter der polnischen Regierung: Kommandant Dyrna und Kapitän Swinarski, Vertreter der Danziger Regierung: Polizeipräsident Froboch und Regierungsrat Wundt, der Vertreter der Danziger Delegation des Senates: Hoffmann und der Vertreter der polnischen Delegation des Senates: Admiral Borowski. Zum Vorsitzenden des Ausschusses hat die polnische Regierung Admiral Borowski ernannt.

Deutsche Wähler!

Merkt Euch schon heute die Nummer Eurer Liste:

16.

Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er stolperte zu einem großen Koffer, schloß auf und begann alle Sachen, schmutzige Wäsche, Kleider, Papiere, allerhand Müll, aus dem Koffer auf die Erde zu werfen. „Es tut mir wirklich leid, daß ich Ihnen so viel Mühe mache.“ — „Ja, das hilft nichts.“ Ganz zu unterst kam eine Mappe zum Vorschein, in der Briefe waren. „So, jetzt wird's kommen, Wörland.“ Es waren wieder eine Anzahl kleiner Mappen, alphabetisch geordnet. Ordnung schien der nervöse Herr wenigstens in seinen Papieren zu haben. „So, da haben Sie, Wörland.“ Er schlug auf und blätterte. „Korrespondenz mit dem Alten, Brief an Wörland, Donnerstags — keine Adresse gewußt — einfach Bremen — gleich nach Absendung Brief Auskunft bei Schimmelpfeng Berlin erhalten mit Adresse — Freitag zweiter Brief mit Anzeige meiner Ankunft in Bremen am Sonntag; da sehen Sie: Antwort Sonnabend, Poststempel Sonntag nacht, also Sonnabend spät in den Kasten gesteckt, hier ins Hotel gerichtet, hat mich gleich erwartet. Lesen Sie selbst.“

Der Justizrat nahm mit nervösen Händen den Brief. „Sehr geehrter Herr ten Winkel! Ihren Brief erhielt ich. Ich will Ihnen das Geld ja zahlen, aber ich bitte Sie herzlich, gehen Sie nicht zu meinem Onkel. Ich schaffe das Geld bestimmt. Wenn Sie zum Onkel gehen, verderben Sie alle meine Hoffnungen. Ich bewerbe mich um seine Tochter, einen Goldfisch! Dabei ganz nett. Ich glaube, ich habe Aussicht. Also, ich bitte Sie herzlich, — ich habe schon einen bestimmten Plan. Schicken Sie mir einen Boten, wenn Sie da sind, und ich komme in das Hotel und bringe Ihnen das Geld. Hochachtungsvoll Magnus Wörland.“

Der Justizrat saß vollkommen erstarrt. Ein eiskalter Schauer rieselte ihm über den Rücken. Also doch! Am Sonnabend hatte Magnus geschrieben — nach der Sitzung

mit dem Kommerzienrat Riemken, nachdem er das Geld empfangen hatte. An jenem Abend schon hatte er den jüdischen Plan gefaßt, schon vorher mit ten Winkel korrespondiert. Natürlich, jetzt war alles klar: er gab auf alle Fälle dem Kommerzienrat das leere versiegelte Kuvert und behielt das Dokument. Gewiß glaubte er von seinem Schwiegervater Geld zu bekommen, wenn die Verlobung erfolgt war! Und wie er von Magna sprach! Von der edlen, stolzen Magna! „Ein Goldfisch, ganz nett!“ Die Gasse stieg dem alten Herrn ins Blut. „Pui Teufel!“

Ten Winkel beobachtete ihn lächelnd. „Nun, wünschen Sie noch etwas?“ — „Noch eine Frage, also am nächsten Morgen zahle er das Geld?“ — „Allerdings, und dann gab ich ihm das Dokument, Sie wissen, den Schuldschein, aber er war so aufgeregt, daß er ihn auf dem Tische liegen ließ. Ich bemerkte es erst, wie ich abreißen wollte: in Bremen war keine Zeit mehr, in Osnabrück hatte ich eine Stunde Aufenthalt, da habe ich ihm den Schuldschein in eingeschriebenem Brief zugesandt.“ — „Ich danke.“

Schumann stand auf. „Nun also wissen Sie alles? Ich bitte Sie, ich möchte dann endlich von der Geschichte Ruhe haben.“ — „Ich möchte Sie eigentlich um etwas bitten.“ — „Wohnten Sie mir diesen Brief von Magnus Wörland überlassen?“ Ten Winkel zuckte die Achseln. „Warum nicht, mir ist er wertlos; für mich ist die Sache nun hoffentlich erledigt.“ Schumann steckte den Brief ein. „Gewiß, ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet.“ Er ging die Treppe hinunter und aus dem Hause, er hörte nicht, wie der Portier ihn grüßte; er nahm einen Wagen und fuhr in sein Bureau. „Ich bin heute für niemand zu sprechen.“

Er schloß sich in seinem Zimmer ein und las nochmals den Brief. Ein vernichtender Beweis! Nicht einmal eine Tat im Affekt — ein überlegter Plan. Und überlegt und raffiniert hatte sich Magnus in das Haus seines Onkels gestohlen. Nicht einmal die Liebe zu Magna war echt! Einen Augenblick kam ihm der Gedanke, daß der Brief falsch sein könnte. Eine aussichtslose Hoffnung! Dann hätte ihn der

Mann sicher nicht hergegeben; er brauchte ihn ja nur Wörland zu zeigen, der hatte unzählige Vergleiche, das war ausgeschlossen — er war echt!

Wörland! Wie gut, daß der Senator in Berlin war. Heute wäre Schumann nicht imstande gewesen, es ihm zu sagen. Der arme Vater, die arme Mutter! Herrgott, das arme Mädel, das im fremden Lande — Nein, augenblicklich war sie anscheinend glücklich! Natürlich, noch mußte er vorsichtig sein. Aber später, die Ehe mußte geschieden werden. Natürlich, wenn der eine Ehegatte nachher erst Umstände erzählt, die den anderen unwürdig erscheinen lassen.

Wohin verirrt er sich. Wieder las er den Brief. Und er, er selbst hatte geraten, er hatte den jungen Magnus verteidigt. Noch heute hatte er zugeredet! Ein neuer Schreck: der Senator legte heute die Pläne der deutschen Regierung vor, die Pläne, die jener Betrüger entworfen hatte. Was mochte daran wahr sein? Nichts! Sicher nichts! Wieder ein Köder, vielleicht, daß der Alte Geld senden sollte. Je länger er darüber nachdachte, um so nervöser wurde der alte Herr. Sollte er zu Theresen? Jetzt, wo der Gatte in Berlin war? Bestimmt nicht! Er schloß den unglückseligen Brief in seiner Schreibtisch ein und suchte Ruhe zu gewinnen, vergebens — zum ersten Male seit langen, langen Jahren hatte der Justizrat eine schlaflose Nacht.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Zeitung.

© Eine wichtige Erfindung für die Flugindustrie. Die Experimente, die man während des Krieges mit Zellsstoff anstellte, um die Tragflächen der Flugzeuge vor Feuer zu schützen, haben zu der Herstellung einer äußerst vorzüglichen künstlichen Seide geführt. Die Entdeckung geht von Henry Drehfus aus, der während des Krieges aus der Schweiz nach England begab, um dort seine Versuche zur Herstellung feuerfester Tragflächen anstellen. Der Erfolg seiner Experimente hatte die Aufmerksamkeit einiger belgischer Finanzleute auf sich gelenkt, die nunmehr zu der Herstellung seiner künstlichen Seide, die alle anderen bisher hergestellten Seiden bei weitem übertrifft, ihre Unterstützung geben.

Erste Lieferungen aus dem Stinnes-Lubersack-Vertrage.

Paris 28. September. Von den 55 000 Kubikmetern Holz, die nach dem Abkommen des Senators von Lubersack mit deutschen Firmen zu liefern sind, tragen gestern mehrere Waggon in Nancy ein. Zahlreiche Geschädigte waren von der „Kooperativen Gesellschaft“ eingeladen worden, die Ware zu besichtigen. Sie stellten allgemein gute Qualität des Holzes fest, und man betrachtet diese Lieferung als günstiges Vorzeichen für die folgenden.

Deutsches Reich.

** In der ersten Herbstsitzung des preussischen Landtags wies Präsident Heinert auf die Entscheidung der Ober- und unteren Häuser für das Verbleiben bei Preußen hin und dankte den Oberhäusern unter allgemeinem Beifall für ihre Treue.

** Schulgeldderhöhungen. Vom 1. Oktober an werden in Preußen in staatlichen und anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden höheren Lehranstalten für sämtliche Schüler und Schülerinnen allgemein jährlich 1500 Mark an Schulgeld erhoben werden. Die Aufnahmehöhe wird ebenfalls vom 1. Oktober ab erhöht, und zwar auf 30 Mark. An den mit Oberhäusern der staatlichen höheren Lehranstalten für die weiblichen Jugend verbundenen Übungsschulen ist von dem gleichen Zeitpunkt ab ein Schulgeld von jährlich 600 Mark zu erheben. Die Provinzialschulkollegien sind ermächtigt worden, an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten Schulgebühren bis zu 2000 Mark jährlich selbstständig zu genehmigen, wenn die Unterhaltungspflichtigen sich gleichzeitig bereit erklären, 15 v. H. des gesamten Schulgebührens zu freistellen und Schulgeldermäßigungen zu bewilligen. Zur Einführung von Schulgebühren über 2000 Mark hinaus bleibt die Genehmigung des Ministers vorbehalten. Für auswärtige Schüler und Schülerinnen kann an diesen Anstalten mit Genehmigung des Provinzialschulkollegiums ein Zuschlag bis zu 25 v. H. erhoben werden. — In Sachen tritt vom 1. Oktober an den staatlichen und unter staatlicher Verwaltung stehenden Schulen eine Erhöhung von 600 auf 2400 Mark im Jahre ein.

** Die Not der Zeitungen. Die unerhört gesteigerten Kosten der Herstellung der Zeitungen haben ein riesenhaftes Steigen der Bezugspreise zur Folge gehabt. Für den Oktober haben die namhaftesten Blätter folgende Bezugspreise festgesetzt: „Frankfurter Zeitung“ 400 M., „Berliner Tageblatt“ 400 M., „Deutsche Tageszeitung“ 300 M., „Deutsche Allgemeine Zeitung“ 300 M., „Kölnische Zeitung“ 300 M., „Westfälische Zeitung“ 250 M., „Deutscher Nachrichtenanzeiger“ 250 M., „Dresdener Neueste Nachrichten“ 200 M., „Münchener Neueste Nachrichten“ 185 M., „Münchener Zeitung“ 180 M. Infolge der Papiersteigerung sieht sich der „Frankfurter Kurier“ gezwungen, vom 1. November an nur noch einmal täglich zu erscheinen. — Im Laufe des letzten Vierteljahres sind infolge der Notlage der deutschen Presse 226 Zeitungen und Zeitschriften eingegangen.

Politische Tagesneuigkeiten.

Eine Verschwörung gegen den Serbenkönig. Die serbische Militärpartei hat beschlossen, König Alexander zur Abdankung zu zwingen. Dieser Plan ist jedoch durch die Behörden entdeckt worden. Die Verschwörer wurden verhaftet. Dem Bruder des Königs, dem Fürsten Georg, ist anheim gestellt worden, die Hauptstadt zu verlassen und nach Niš überzusiedeln. Gleichzeitig hat der Ministerrat König Alexander telegraphisch aus Paris zurückgerufen.

Die Opfer der Straßenkämpfe in Sofia. Nachrichten aus Sofia berichten entgegen allen offiziellen Dementis, daß in Sofia der Belagerungszustand erklärt worden ist, da es in den letzten Tagen in den Straßen der Stadt mehrfach zu Straßenkämpfen gekommen ist. Bei diesen Kämpfen wurden etwa 15 Personen getötet und mehr als 100 verwundet. Der Führer der vereinigten Oppositionsparteien wurde verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich Abgeordnete und politische Führer.

Bedrohung der Deutschen in Tirol. In Innsbruck wurden Plakate angeschlagen und Flugblätter verbreitet, die folgenden Text haben: „Nordtiroler! Nachrichten aus Südtirol besagen, daß schwere Gewalttaten der Faschisten gegen die Stadt Bozen und ihr geistiges Oberhaupt, Bürgermeister Dr. Parathoner, bevorstehen. Wie am 24. April vorigen Jahres, droht unseren Brüdern jenseits des Brenner Nord und Ostschlag, weil sie Deutsche sind. Wir warnen die italienische Regierung, es zu diesen Gewalttaten kommen zu lassen, denn wir werden nicht dulden, daß unseren Brüdern in Südtirol nur ein Haat gekrümmt wird. Wenn es dazu kommen sollte, werden wir beweisen, daß wir nicht unter gleichem Druck stehen wie die Südtiroler, und wir werden die entsprechenden Gegenmaßnahmen zu treffen wissen. Nordtiroler! Wir werden Euch rufen, wenn es notwendig sein sollte. Bis dahin haltet Ruhe!“

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 29. September.

Achtung, deutsche Wähler!

Die Wahllisten zum Sejm und zum Senat liegen seit Freitag, 15. September, nachdem die Frist verlängert worden ist, bis zum Donnerstag, 5. Oktober, von 12 Uhr mittags bis abends 6 Uhr an den bekanntgegebenen Stellen zur Einsichtnahme aus. Jeder deutsche Wahlberechtigte ist verpflichtet, sich davon zu überzeugen, ob sein Name in den Listen enthalten ist.

Im Kampfe mit dem Verbrechen.

Mit dem Nahen der kälteren Jahreszeit beginnt die Einbrecherzeit. Erfahrungsgemäß eine regere Tätigkeit zu entfalten. So auch jetzt wieder; die Zahl der großen Einbruchsdiebstähle nimmt in den letzten Tagen zu. Erst kürzlich wurde ein Kriminalpolizei dem Verbrechen, und ganz besonders den Einbrechern gegenüber, auf ihrem Posten, und so ist es ihr gestern gelungen, zwei schwere Jungen auf frischer Tat festzunehmen und in einem zweiten Falle einen großen Einbruchsdiebstahl aufzufallen, bevor der davon Betroffene eine Ahnung davon hatte, daß er von Einbrechern besucht worden war.

Zunächst ertappten gestern Kriminalbeamte des Polizeireviere 8 in der ul. Przemyslowa (fr. Margaretenstraße) in Wilba in der ul. Zupanskiego (fr. Hohenlohestraße) zwei Einbrecher auf frischer Tat. Während es dem einen gelang, noch rechtzeitig zu entkommen, wurde der andere sofort dingfest gemacht. Es handelte sich um den 23-jährigen Schlossergesellen Stefan Kasprzak, dem noch für vier Millionen Mark Beute an goldenen Ringen, Uhren usw. abgenommen werden konnte. Er hatte sich mit einem anderen Schlossergesellen, dem 21-jährigen Rajmierz Chylowski, zu löblichem Tun vereinigt, beide hatten sich die Gegend von Wilba, St. Lazarus, Jersik als Betätigungsfeld ausgesprochen. Der zweite Einbrecher wurde heute früh ebenfalls dingfest gemacht. Auf ihr Konto fällt u. a. auch der gestern gemeldete Zweimillionendiebstahl. Der zuerst Verhaftete hat sich bereits zu 8 Einbruchsdiebstählen als Täter bekannt. Einen Teil ihrer Einbrecherbeute pflegten sie bei einem hiesigen Geldler, einem in der Wierzbicka (fr. Bitterstraße) wohnhaften Straßenbahn-schaffner unterzubringen, der ebenfalls in Haft genommen wurde, als man bei ihm einen großen Teil von gestohlenen Sachen beschlagnahmen konnte. Die wertvollere Beute pflegten die beiden

Deutsche Wähler!

überzeugt Euch, ob Ihr in den Wählerlisten steht. Die Listen liegen vom 15. September bis einschl. 5. Oktober in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends an folgenden Stellen zur öffentlichen Einsichtnahme aus:

für Schrobka (Altstadt rechts der Warthe) in der Schule in der ul. Bydgoska (fr. Bromberger Str.), für die Altstadt am linken Wartheufer, für die Wahlbezirke 22 bis 37 im neuen Rathaus, I. Stock, Zimmer 15, und für die Wahlbezirke 7—21 in der Schule in der ul. Wroclawska (fr. Breslauerstr.) 16, für Wilba im Schulgebäude Górna Wilba (fr. Kronprinzenstraße) 14/16, für St. Lazarus in der Schule in der ul. Berwinskięgo (fr. Baartheistraße), für Jersik in der Schule in der ul. Slowackiego (fr. Karlstr.).

Deutscher Wahlauschuh Posens, Wahl Jersikowskiego 2. Fernruf 4174.

Einbrecher auf Umwegen ohne Paß über die Grenze nach Deutschland zu schaffen. Auf dem 8. Polizeirevier in Wilba lagerte diejenige Einbrecherbeute, die beschlagnahmt wurde, und zwar Wäsche, Stiefel, Schuhe, Stoffe, Reisekoffer, Schmuckgegenstände u. dgl., deren Eigentümer unbekannt sind. Geschädigte können sich im genannten Polizeikommissariat melden.

Gestern abend veranfaßten Kriminalbeamte im Gebiet des 8. Polizeireviere (Jersik-Lazarus) eine Kazzia auf Einbrecher. Hierbei beobachteten sie einen verdächtigen Mann, der mit Kleidungsstücken, Wäsche usw. schwer beladen, aus dem Hause ul. Wierzbickiego 8 (fr. Hardenbergstraße) kam, und als er merkte, daß er verfolgt wurde, die Sachen fortwarf und in der Richtung nach den Friedhöfen zu flüchtete. Der Täter ist erkannt worden. Als heute früh die Eigentümerin der Sachen den Einbruchsdiebstahl im 8. Polizeirevier meldete, konnten ihr die gestohlenen Sachen bereits vorgelegt werden.

Bei derselben Kazzia wurden einem anderen Spitzbuben zwei Pferdegeschirre abgenommen, die ebenfalls gestohlen sind.

Großes Theater. Freitag: „Madame Butterfly“ in der Fassung der ersten Aufführung (Gwyneth, Zazarska, Wolinski, Komjasto) unter musikalischer Leitung des Direktors Sterlich; „Moniuzos, Strażnik Dworu“ mit Herrn Pawlak als Gast, zu halben Preisen Sonntag; nachmittags Verdis „Traviata“ (Zamorska, Gorski, Mularski) zu halben Preisen; Sonntagabend: Verdis „Aida“ mit Fr. Wojcieszyn in der Titelrolle. Auf das bevorstehende Gastspiel des Bassisten der Metropolitan House „Oper in New York Adam Didur wird besonders aufmerksam gemacht.

X Die Posener Gartenbauausstellung, deren Eröffnung morgen, Sonnabend, um 2 Uhr nachmittags erfolgt, berechtigt, wie uns die Ausstellungskommission schreibt, zu der Hoffnung, daß sie ein günstiges Bild des gegenwärtigen Gärtnereiwesens in unserem Teilgebiet geben wird. Die Beteiligung von Ausstellern ist so zahlreich, daß beide Pavillons bereits vollkommen überfüllt sind. Die noch angemeldeten Ausstellungsgegenstände werden im Ober-schleifischen Turm untergebracht. Unter zahlreichen, besonders eigentümlichen Ausstellungsgegenständen muß ein blühendes Agaben-Exemplar, ein bei uns so außerordentlich seltenes Gewächs, erwähnt werden. U. a. nehmen die Landwirtefrauen an der Ausstellung teil.

X Herzliche Bitte. Ein mittelalterlicher Kriegerinvalide bittet uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: „Vor einigen Tagen weilte ich in Posen, und bei der Rückreise 23. d. Mts., abends, auf dem Wege vom Alten Markt bis zum Hauptbahnhof habe ich eine braune lederne Brieftasche verloren; diese enthält für mich wichtige, unentbehrliche, teils unerlegbare Papiere, wie Personalausweis mit meinem Namen und Photographie, Verursachungs- und Ausweis-papiere und verschiedene andere Papiere. Der ehrliche Finder wird herzlich gebeten, die Brieftasche mit den Papieren gegen Belohnung auf dem Posener unanfertigt an meine Adresse zu senden. A. Puschmann, Ostrejzów, Poznań.“

X Großfeuer. Gestern Abend in der achten Stunde wurde die Feuerwehre zu einem Großfeuer nach Gurtischin gerufen, das dort auf dem Gurtischin Grundstück an der Lazarusstraße aus unbekannter Ursache ausgebrochen war. Beim Eintreffen der Feuerwehre stand das obere Stockwerk und der Dachstuhl bereits über und über in Flammen, und die Beschädigung mußte sich darauf beschränken, das untere Stockwerk vor den Flammen zu schützen. Erst nach mehr als zweistündiger Tätigkeit war die Feuergefahr beseitigt. Der Gebäudeschaden und Mobiliarschaden ist sehr bedeutend.

10 000 M. Belohnung. In letzter Zeit sind den hiesigen Briestaubenzüchtern wiederholt wertvolle Briestauben beim Jähren abgehoben worden. Es ist nicht nur ein Verlust für den betreffenden Züchter, sondern auch für den Staat. Es dürfte jedem bekannt sein, welche großen Verdienste sich die Briestaube im Weltkriege erworben hat. Die Briestaubenzüchter sind bekanntlich verpflichtet, im Bedarfsfalle dem Staate ihre Briestauben zur Verfügung zu stellen. Nach den bestehenden Gesetzen ist das Jähren oder Töten von Briestauben strafbar. Der hiesige Briestaubenzüchterverein „Kriegspost“ zahlt demjenigen, der ihm Taubenschützen oder Briestaubenjäger nachweist, so daß dessen gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, 10 000 M. Belohnung für jeden Fall. Gendarmen und Feldhüter werden gebeten, vorkommende Fälle sofort der nächsten Polizeibehörde anzuzeigen.

Zum Schmuckerstreit. Die Verhandlungen, die am Mittwoch vor dem Arbeiterschiedsgericht stattfanden, haben zu keinem Ergebnis geführt. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen die Gezellen einstimmig die Fortsetzung des Ausstandes.

X Eisenbahnverkehr nach dem Gdansk. Die Eisenbahndirektion bittet uns, mitzuteilen, daß vom 1. Oktober ab nur der Zug Nr. 524, der aus Posen um 140 abgeht, auf der Station Gdansk halten wird.

X Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde gestern im Hause ul. Bukowska 33 (fr. Buserstr.) verübt; gestohlen wurden Herren- und Damenkleidungs- und Wäschegüter im Werte von zwei Millionen Mark.

X Polizeilich festgenommen wurden gestern 9 Dürren und 3 Betrunkene.

Aus dem Gerichtssaal.

Thorn, 29. September. Am Mittwoch, spät abends, ist das Urteil im Prozeß gegen die Thorer Kommunisten gefallen. Die Angeklagten Górzewski und Skibinski wurden zu drei Jahren Festung, Chmielewski zu 1½ Jahren Festung, Póbranski zu 10 Monaten Festung verurteilt; Pietruszewski und Sobygga wurden freigesprochen.

Danziger Kurse vom 29. September.

Mittagskurse:
Die polnische Mark in Danzig 181/
Der Dollar in Danzig 1690

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	27. September	28. September
4proz. Präm. Staatsanl. (Rijka)	—	150 + A
Bank Centralny	—	500 + A
Bank Polski, Potocki i Sta.	—	375 + N
Bank Poznański	175 +	175 +
Bank Przemyslowcom	200 + N	200—205 + N
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.—IX. Em.	220 +	240 + N
Pozn. Bank Giełdan I.—IV. Em.	180—185 + N	160 + A
Arcona	415—420 + N	430—440 + N
Browar Protoszyński	—	1700 + N
G. Giełski I.—VIII. Em.	355—350 + A	350—345 + A
Centrala Rolnikow I.—V. Em.	130—120 + N	130—135 + A
Centrala Stór	270 + N	—
Carlwig Kantorowicz	850—760—780 + N	780—825 + N
Hurtownia Drogerijna	130 +	—
Hurtownia Stór I.—II. Em.	235 + N	230 + A
Hersfeld-Victorins	335—400 + A	390 + N
Juno	—	360 +
Kubań. Fabr. przekt. ziem.	—	4900 + N
Dr. Roman May	—	1380 + A
Papiernia, Bydgoszcz	—	275 + N
Patria	450—460 + N	450 + N
Pozn. Spółka Przem. I.—V. Em.	600—560 + A	550—560—550 + A
Spółka Stolarzka	750 + N	—
Sarmata I.—II. Em.	500 + A	—
Tanina	310—300 +	—
Tri	—	180 + A
Unja (früher Benkt)	530—520 + A	500—510 + A
Waggon Orowo	220 + N	—
Wydawnia Chemiczna I.—III. Em.	140 + N	—
Zjedn. Browary Gdanskie	250 + N	270—275 +

Auszahlung Berlin 580—175—20. Umsatz: 10 715 000 dtsh. Mk.
Dollars 8800—8700.
A — Angebot, N — Nachfrage, + — Umsatz.

Posener Viehmarkt vom 29. September 1922.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht:
I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 23 000—24 000 M., II. Sorte 19 000—20 000 M., III. Sorte 8000—8500 M., B. Bullen I. Sorte 23 000—24 000 M., II. Sorte 19 000—20 000 M., III. Sorte 8000 bis 8500 M., C. Färjen und Kühe I. Sorte 23 000—24 000 M., II. Sorte 19 000—20 000 M., III. Sorte 8000—8500 M., D. Kälber I. Sorte 47 000—48 000 M., II. Sorte 40 000—43 000 M.
II. Schweine: I. Sorte 74 000—75 000 M., II. Sorte 68 000 bis 69 000 M., III. Sorte 63 000—65 000 M.
Der Auftrieb betrug: 122 Rinder, 90 Kälber, 118 Schafe, 23 Schweine, 148 Ferkel, 38 000—40 000 M. das Paar. — Tendenz: lebhaft.

Berliner Börsenbericht

vom 28. September.

Disconto-Komm.-Anleihe	425.—	Polnische Noten	19.25
Danziger Priv.-Aktienbank	350.—	Auszahlung Holland	65 600.—
Öbstant	200.—	London	7 425.—
Hartmann Majch.-Aktien	1095.—	Newyork	1687.50
Polnir	3500.—	Paris	12 575.—
Schudert	1230.—	Schweiz	30 900.—
Spag	720.—	Rochmann-Stärke	1 490.—
3½ Proz. Pfandbriefe	—	Ungarische Goldrente	3 500.—
Auszahlung Warschau	19.25		

Amliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. September 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	29 500—31 500	Fabrikartoffeln	1 900
Roggen	17 400—18 400	Speisefartoffeln	2 500
Braugerste	18 000—18 800	Felderböfen	—
Safer	19 500—20 500	Viktoriaerböfen	—
Weizenmehl 65 %	50 000—51 500	Getreidestroh, lose	5 000
Roggenmehl 70 %	28 300—28 800	gepr.	5 500
Weizenkleie	9 600	Heu, lose	6 800
Roggenkleie	9 600	gepr.	7 500

Marktlage unverändert. — Stimmung: ruhig.

Spenden für die Altershilfe.

Ziegler, Posen	5 000.— M.
M. R.	3 000.—
D. St.	10 000.—
R.	500.—
Vortrag aus Nr. 219	99 750.—
zusammen	118 250.— M.

Auswärtige Spender können portofrei auf unser Postfachkonto Nr. 200 283 Poznań einzahlen bezw. überweisen, dies aber auf dem Abchnitt ausdrücklich vermerken.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen und erbittet.

die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Verantwortlich: für den politischen und den allgemeinen Teil: J. S. Theodor Ranta; für Wissenschaft, Kunst und Handel: Dr. Martin Meißner; für Lokal- und Provinzialteil: Rudolf Herzogsmeyer. Für den Anzeigenteil: Dr. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Jämlich in Poznań.

Lezte Nummer

in diesem Vierteljahr!

Wer sein Post-Abonnement auf das „Posener Tageblatt“ noch nicht erneuert hat, wolle dies sofort bewirken, sonst heißt es am Monatszerfall:

Die Zeitung ist ausgieblieben!

Das „Posener Tageblatt“ vertritt mannhaft und ernst die Interessen der Deutschen in Polen, es unterrichtet schnell und zuverlässig über die politischen Vorgänge und die wirtschaftliche Lage in Polen und im Auslande, es nimmt in Leitartikeln aus der Feder sachkundiger Männer selbstständig Stellung zu den Tagesfragen, es berichtet eingehend über Ereignisse aus der Welt der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft, es bietet reichen Unterhaltungsstoff und es bringt außer dem täglichen Zeitungsstoff wöchentlich zwei wertvolle Beilagen: die „Frauenzeitung“ und die „Wirtschaftszeitung“.

Die Bestellung kann sowohl für den Monat Oktober allein als auch gleich für das ganze 4. Vierteljahr erfolgen, und wir bitten in jedem Falle gefl. um Benachrichtigung, sofern seitens einer Poststelle — wie bereits gesehen — anders lautende Auskunft gegeben werden sollte.

„Posener Tageblatt“.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Vaters u. Schwiegervaters Julius Frost, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank.

Ottile Frost
nebst Angehörige.

93607

Einladung

9336

außerordentl. Generalversammlung

am Sonnabend, dem 14. Oktober 1922,
vormittags 11½ Uhr,

im Saale der Wielkopolska Izba Rolnicza in Poznań,
Mickiewicza 33.

Tagesordnung:

1. Wahl zweier Urkundspersonen für die Kollektion des Protokolls.
2. Bericht über die Lage und andere Mitteilungen.
3. Beschluß über die Annahme eines neuen, im Sinne des Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 ausgearbeiteten Statuts.

Poznańska Spółka Okowiciana,

Sp. z o. o. w Poznaniu.

v. Żychliński. v. Treskow. Dr. Cwikliński.

Prima Korsetts
Hüftenhalter
Büstenhalter

empfehlen in grosser Auswahl

Altrenommiertes Spezial-Korsett-Geschäft

Frau W. Kaczmarek, ul. 27. Grudnia 20.

Eigenes Mass-Atelier.

Kleinere u. größere Landgüter, sowie
Landwirtschaften, Fabriken, Mühlen, Sägewerke,
Ziegeleien, Grundstücke mit und ohne Gebäude, Villen
sowie auch alle anderen werden für zahlungsfähige Interessenten
zu kaufen gesucht.

Bermittlungs-Institut „Kempa“

Leszno (Eiffa i. P.) ul. Dworkowa 52. — Tel. 149 u. 199.

Achtung! Goldgrube!

Geschäftsgrundstück

im kath. Kirchdorf Prov. Posen, Bahnstraße

zu verkaufen.

Anfragen unt. A. 9340 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Buchen-Stammholz

37 fm

kommen am 3. 10. 1922 in Mniszki

(klein Münche), Kreis Birnbaum, Stat. Puszin, zum
Verkauf gegen Meistgebot. Termin vorm. 12 Uhr im
Gasthof Groß Münche. Nähere Auskunft erteilt Förster
Pätzold, Mniszki, pow. Międzybórz. (9342)

Erle, Birke, Pappel,

sowie jedes andere Laubholz, kauft

Przemysł drzewny, Edward A. Lehmann, Ostrów. (9345)

Kieferne

Brennhölzer,

Scheite und Rollen,
ab Wald (günstig zur Bahnverladung)

verfüglich.

Preisangebote pro Rmtr. erbeten.

Forstverwaltung Leśny Folwark,

Post Międzybórz, powiat Nowy Tomysl.

Zeitungs-Bestellzettel f. Postabonnement.

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Partie)

für den Monat Oktober 1922

durch die Post zum Preise von M. 990.— monatl.
zugänglich Zustellgebühr.

Name

Wohnort

Strasse

Der neue 19293
Post-Tarif

auf Karton gedruckt und
mit Dese versehen, ist zum
Preis v. 50 M. das Stück
durch uns zu beziehen.
Nach außerhalb tritt
10 M. Porto hinzu.
Posener Buchdruckerei u.
Verlagsanstalt T. A.,
Zwierzyńska 6.

Wir suchen einige gebrauchte, gut erhaltene moderne, auch reparaturbedürftige

Personen- u. Lastautos, sowie Motorräder

zu kaufen und erbitten Offerten mit ausführlicher Beschreibung, Baujahr,
Fabrikat, P.S. usw. und Preisangabe.

Gleichzeitig suchen wir Verbindungen mit seriösen Fabri-

kanten aller einschl. Artikel der Autobranche u. Raffinerien.

Oberschlesische Automobilgesellschaft m. b. H.,

Hohenlohehütte bei Kattowitz.

Tel.: Kattowitz 2094. Bank: Deutsche Bank, Kattowitz.

Komplette oder teilweise
Mühlen-, Säge-, Ziege-
leieranlagen, Lokomo-
bilen, Dampfmaschinen,
Dampfkessel usw. taucht zu
höchsten Preisen Spółka In-
żynierska, Poznań, Pie-
tary 9. Telefon 11-68.

Geschäfts-
Grundstück

2 Hekt. Haus mit 1 Morgen
Garten, Koloni-
al-, Kurzwaren u. Bäckerei.
In größerem Dorfe, ist sofort
zu verkaufen. Off. u. 9361
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Grundstück

St. Obornik, 50. zu verkaufen,
5½ Hekt. Wiese, 4 Hekt. Acker-
land, 1½ Hekt. Wald. Wohn-
u. Stallgebäude massiv. Za-
hnski, Poznań, Kraskow-
skiego 14. II. (411)

Wasser-
Mühle

zu kaufen gesucht. Anzahlung
20 M. M. Ausf. Angebote
u. 9358 a. d. Geschäftsst. d.
Bl. erbeten.

Forstuniformen,

prima Forsttrikot, in bester
Verarbeitung. Größe 1,75 m.
verkauft wegen Berufs-
wechsel. 3 Hekt. u. 1 Bitten-
Anzug, 1 Hekt. Mantel, wenig
getragen, in guter Beschaf-
fenheit. Bei Anfragen Mäd-
chen. Hellwig, Kaufmann,
Międzybórz. (9352)

Stellenangebote

Suche zum 1. Nov. einen
ehelichen, fauberen, jungverh.

Kutscher

für mein Pferdegeschäft, der
im Reiten u. Fahren gewandt
ist. Wohnung im Hause.
Magnus Wolff, Pferde-
geschäft, Czarnków. (9351)

2 fähige
Mädchen

für Haushalt u. Wäsche
sucht Diakonissenhaus Po-
znań, ul. Grünwaldzka.

1 ev. Hausmädchen

und 1 Lehrfräulein
zum 1. 11. gesucht. Gelegen-
heben zu lernen. Mädchen,
die schon in Stell. waren, be-
vorzugt. Zeugn. u. Gehalts-
antr. bitte einreichen an
Pfarrhauskolodziejewo,
pow. Mogilno. (9353)

Besseres jüngeres
Mädchen

während der Tagesstunden
für leichte Hausarbeit und
zur Beaufsichtigung eines 6j.
Knaben gesucht. Vorstellung:
Pelzgeschäft Schulz,
Gwara 16. (9357)

Wesoly Początek

Polnisches Lesebuch für deutsche Schulen
von H. Sendell.

2. verbesserte und vermehrte Auflage.

Ladenpreis einschließlich Feuerungszuschlag 720 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch den

Kommissions-Verlag

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.,

Poznań, ulica Zwierzyńska 6.

Landwirtschaft, 150 Mrg.,

Gebäude massiv, mit totem und lebendem Inventar,
gegen eine Wirtschaft von 80 bis 100 Morgen mit
annehmbarem Boden nach Deutschland

zu vertauschen.

Offerten unt. 9362 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Fabrik sucht sofort zu kaufen:

1 Drehscheibe für normalspuriges Gleis, Durchmesser

etwa 7½ Meter.

Schienen für Normalgleis, mit oder ohne Kleinfestzeug,

ohne Schwellen.

Feldbahnschienen als Gleis oder lose,

sämtliche Teile neu oder gebraucht.

Angebote unt. 9282 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Wasserbeschaffung.

Nach Fertigstellung eines Tiefrohrbrunnens
auf der Herrschaft Wasowo, pow. Nowy Tomysl,
wird in Kürze

das Bohrzeug frei.

Verauflagung auf Anfrage.

Edelbrunn-Bohrergesellschaft

m. b. H., Danzig-Schödig. (9339)

Wohnung

von 3—4

Zimmern u.

Küche,

mit elektr. Beleuchtung gegen hohe Vergütung

in deutscher Baluta.

Offerten unt. 9363 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Nebenverdienst!

Kolonialwarenbranche!

Für gut eingeführte Artikel von einer großen Nahrungs-
mittelfabrik

Provisionsreisende und

Platzvertreter gesucht.

Verkauf ohne Muster.

Offerten unt. 9346 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

100 Zimmerleute

und 100 Maurer

zu höchsten Löhnen, für Winterarbeit

sofort gesucht.

Evtl. können sich auch Unternehmer mit größerer

Partie Maurer und Zimmerleuten melden.

Für Unterkunft ist gesorgt.

Lonwarenfabrik Bruno Freiwald, Zoppot. (9314)

Landwirt,

36 J. alt, evg., ledig, des Polnischen voll. mächtig,

3. Jt. Leiter einer 6000 Morgen großen Wirtschaft.

sucht, gestützt auf v. Zeugnisse und Empfehlungen,

zum 1. Januar 1923 Dauerstellung.

Gef. Off. an Bischof, Herrschaft Brody p. Nowy Tomysl.

TEATR PALACOWY

Heute:

[492]

Lady Hamilton.

Der prachtvollste Film der Welt!

In den Hauptrollen: Liane Haid — R. Schünzel — Conrad Veidt.

Beginn der Vorstellungen:

an Wochentagen um 4½, 6½, 8½ Uhr, Sonntags um 4, letzte Vorstellung um 9 Uhr.

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 29. 9., abends 7½ Uhr: „Madame
Butterfly“, Oper von Puccini.
Sonnabend, den 30. 9., abends 7½ Uhr: „Strafzug
Dmó“, Oper von Moniusko, (halbe Preise).
Sonntag, den 1. 10., nachm.: „Zawiała“, (halbe Preise).
abends 7½ Uhr: „Wida“.

Vorverkauf der Eintrittskarten bei Szejrowski, ulica
Fredry 1.

Kino

Apollo.

Heute und folgende Tage unwiderruflich

„Dr. Mabuse,
der Spieler“.

Grösster Sensationssehlager
der Saison. [D. A. 46]

Anfang:

4½, 6½, 8½.

Eine gut goldene Uhr mit Kette zu kaufen
erhalten. Angeb. mit Preisang. unt. A. A. 9354 a. Geschäftsstelle d. Bl.

Photogr. Atelier

„beim Schloss“

(S. W. Marcin 37).

Moderne Porträts

für Legitimationen.

Auf eilige Photographien

kann gewartet werden.

Jüngerer Herr sucht An-

schluß an

Tanzkursus

in dem Deutsch, evtl. neben

Polnisch gesprochen wird.

Gef. Angebote u. 9295 a.

d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Freiwillige Versteigerung

Am Dienstag, d. 3. 10. 22

10 Uhr vorm., werde ich in

Dobieszyn Nowy b. But

sämtliches

landwirtschaftliches, leb.

u. tot. Inventar verkaufen

9356) J. Schendel.

Sommerprossen,

Sonnenbrand, gelbe

Flecke, beseitigt unter

Garantie

Axela-Crème

½ Dose 750 M., ¼ Dose

1500 M. Axela-Seife,

1 Stk. 500 M. 3. Gade-

busch, Poznań, Nowa 7

Wohnungen

Gesucht 3. 1. Okt. einfach

möbliertes kl.

Zimmer

für besseren Herrn. Angebote

mit Preis u. M. B. 9297

a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stellengefuche

Itsch. Kontoristin,

perf. in Stenographie, Schreib-

maschine und Buchhaltung,

sucht per bald Stellung,

am liebst. a. Land. Gef. Off.

u. 9303 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Kreuzkirche. Sonntag

(Erntedankfest) 10: Gottesd.

Gemeinlich. — 11: Abg. Derf.

Kreuzkirche. Sonntag

3: Gd. Gemeinlich.

St. Petrikirche. (Evangel.

Unitariergemeinde.) Sonn-

abend, 6: Wochenschluss-

gottesdienst. Schneider. —

Sonntag (Erntedankfest)

10: Gd. u. Abm. Gemeinlich.

— 11½: Kinderergottesdienst.

Schneider — Amtswoche:

Gemeinlich.

St. Paulikirche. Sonna-

tag (Erntedankfest) 10: Gd.

D. Staemmler. Amtsw. Derf.

B. u. A. Derf. — 11½:

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —

Rinderbg. Stuhlmann. —